Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

252 (13.9.1935) Die deutsche Frau

Visual Library

Freitag, 13. Sept. 1935

Die deutsche Frau

Beilage des „Führer“

Sprachpflege des Kleinkindes

Von O. G. Foerster

Eine der wichtigsten Grundlagen aller geistigen Entwicklung ist die Sprache. Ihre Pflege und Förderung muß darum schon in der Kleinkindererziehung planvoll einsetzen. Gerade die Lebensjahre 2 bis 6 spielen in der kindlichen Entwicklung eine bedeutsame Rolle. In dieser Zeit, der frühen Kindheit, erwirbt der werdende Mensch nahezu alle grundlegenden Fähigkeiten, die für den geistigen Aufbau unentbehrlich sind. Was in diesem Zeitabschnitt von der Erziehung versäumt wird, läßt sich oft in der ganzen Schulzeit nicht mehr nachholen.

Jede im Kinde vorhandene Anlage kann aber nur dann zur Fähigkeit erstarken und wachsen, wenn sie Gelegenheit findet, sich zu betätigen. Denken z. B. lernt das Kind nur da, wo es die Umwelt dazu nötigt, wo etwa ein Ball, der eben noch still lag, zu rollen beginnt, wenn man daran stößt, wo die Frage nach dem Grunde oder nach der Beschaffenheit der Umweltdinge lebendig wird. Je häufiger sich solche Anreize in der kindlichen Umwelt wiederholen, desto fester und sicherer wird die entsprechende von ihm ausgelöste Fähigkeit.

Auch für die sprachlichen Anlagen des Kindes müssen solche Auslösungsreize vorhanden sein. Sprachreize werden in Gespräche, in allerlei Redewendungen und in planmäßigen Sprechübungen an das Kind herangetragen. Die Nachahmung spielt hierbei, wie bei der Entwicklung der meisten kindlichen Fähigkeiten, eine große Rolle, und das sollten alle Eltern wissen und beachten. Eine Mutter, die selbst nachlässig, falsch und undeutlich zu ihren Kindern oder in Anwesenheit der Kinder spricht, darf sich nicht wundern, wenn auch das Kind zu einer verzerrten Sprechweise gelangt, einzelne Laute verschluckt oder falsch bildet. Das kindliche Ohr hat die Sprache der Mutter mit allen ihren Mängeln aufgefangen, und der Kindermund spricht sie in gedächtnistreuer Wiedergabe nach.

Die planmäßige Sprecherziehung unserer Kinder erfordert von den Eltern gute Vorbilder, nicht aber das so beliebte Plaudern der Erwachsenen in der sogenannten „Kindersprache“. Diese Unsitte wirkt sich besonders dann sehr unerfreulich aus, wenn das Kind bereits aus dem Anfangsstadium heraus ist, in dem es nur verhältnismäßig sinnlose Silben und Laute als Ausdrucksformen seiner Empfindungen und Wünsche verwendet. Sobald das Kind bereits verstandene Wörter und Sätze zu sprechen vermag, wirken Unterhaltungen in der „Kindersprache“ mit ihren spielerischen Wiederholungen falscher, gestammelter Silben und Wörter hemmend auf die gesunde Sprachentwicklung und lassen Rückfälle in das Dada-Stadium zu.

Mit der zunehmenden Entwicklung der Kindesseele wächst auch die Zahl der Möglichkeiten, geeignete Sprachreize für das Kind bereitzustellen. Kinderreime, Kinderlieder, Märchen und Gedichte, einfach, schlicht, in langsamem Tempo und mit einwandfreier, deutlicher Aussprache erzählt, erweitern den Vorstellungskreis und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit des Kindes. Man muß sich nur hüten, bei einer Wiedergabe solches kindlichen Sprachgutes zu hohe Ansprüche an Gedächtnis und Aufnahmefähigkeit des Kindes zu stellen. Anderseits schadet es natürlich auch nichts, wenn das Kind einmal einen Reim oder eine kleine Geschichte wirklich auswendig lernt. Das macht ihm Vergnügen und schafft entwicklungsfördernde Kraftgefühle. Aber die Erfüllung solcher Aufgaben planmäßig zu verlangen, sollte man lieber der späteren Schulzeit überlassen.

In einer Umwelt, die dem Kinde nur wenig Sprachreize bietet, verkümmert naturgemäß die kindliche Sprachfähigkeit. Diese Gefahr ist da besonders groß, wo die Mütter gezwungen sind, mitzuverdienen oder gar allein den Unterhalt der Familie zu erarbeiten. Den ganzen Tag lang sind dann die Kinder sich selbst oder der Obhut fremder Kinder oder Erwachsener überlassen. In solcher Einsamkeit gibt es nicht viel Sprachreize. Und es ist kein Wunder, wenn diese sprachlich ungepflegten Kinder in ihrer Sprachentwicklung zurückbleiben. Immer sollen die Eltern in ihrer Freizeit Zeit finden, sich mit ihrem Kinde abzugeben, seine Fragen und Wünsche zu beachten, mit ihm zu sprechen, ihm zu erzählen. Der schöne Mahnruf Pestalozzis „Kommt, laßt uns den Kindern leben!“ sollte wieder allgemein zum schönsten Sinn des Feierabends in der deutschen Familie werden.

Frühzeitig müssen auch alle Eltern auf etwaige Sprachkrankheiten ihrer Kinder achten. Wenn sie nicht gerade auf körperliche Mißbildungen (Wucherungen, Wolfsrachen, Hasenscharte usw.) zurückgehen, so können sie, wenn sie rechtzeitig erkannt werden, verhältnismäßig leicht geheilt werden. Besonders häufig tritt das Stottern auf. Es entsteht meist in einem Alter, in dem das Kind ein sehr reges Sprechbedürfnis hat. Es möchte wiedergeben, wovon es innerlich bewegt ist, verfügt aber noch nicht über den ausreichenden Wortschatz und die Sicherheit in der Satzbildung. Da geschieht es oft, daß ein Kind in seinem lebhaften Sprechdrang die letzte Silbe des Wortes, das ihm gerade noch zur Verfügung steht, solange wiederholt, bis ihm der nächste Redeteil einfällt. Hier kann und muß die Mutter rechtzeitig eingreifen. Sie muß das Kind an ruhiges, besonnenes und langsames Sprechen gewöhnen. Und das Kind darf nicht immer dazu aufgefordert werden, sich sprachlich zu produzieren. Langsames Vor- und Nacherzählen beseitigen am besten solche Anfänge des Stotterns. Vor allem aber muß vermieden werden, daß das Kind durch Verspotten und dauerndes Ermahnen überhaupt erst auf seine Sprachstörung aufmerksam gemacht wird, weil es dadurch nur zu leicht zu einer ängstlichen, nervösen Haltung geführt wird, die seine Störung noch verschlimmern kann.

Gewöhnen wir das Kleinkind an zwangloses und natürliches, dabei aber doch deutliches und lautreines Sprechen und geben wir ihm häufig Gelegenheit, seine Empfindungen und Gedanken frei zu äußern, so treiben wir segensreiche und richtige Sprachpflege.

Deutsche Bäuerin — Deicke (M)

Blumenpflege im September

Auf den Wettergott kann man sich im Herbst nie mehr ganz verlassen. Wenn die Tage im September auch meistens noch warm sind, so werden die Nächte oft schon recht kühl. Und deswegen denkt der vorsichtige Blumenfreund jetzt schon daran, für die baldige Heimkehr seiner grünen Hausgenossen in seiner Wohnung alles genügend vorzubereiten. Zwischen den Doppelfenstern fühlen sich Alpenveilchen und die verschiedenen Arten der Zimmerprimeln am wohlsten, weil es dort nicht zu warm ist und die Luft nicht so trocken wie im geheizten Zimmer. Alle Pflanzen, die blühen sollen, müssen so hell wie möglich stehen. Die meisten Blattpflanzen aber, wie Gummibaum, Azalie, Palmen, Baumfreund, können auch weiter ab vom Fenster aufgestellt werden. Die von früher her üblichen runden Blumentische sind nicht praktisch, weil auf ihnen nur die vordersten Pflanzen genügend Licht erhalten. Die Blumenkrippen kann man nahe ans Fenster stellen. Nur haben sie den Fehler, daß sie zu leicht umfallen und daß zu wenige Pflanzen und nur solche in kleinen Töpfen in ihnen Platz finden. Zur Aufstellung kleiner Blumentöpfe, z. B. auch der Licht liebenden Kakteen, eignen sich vorzüglich die Blumenbretter aus Metall, die man mit Leichtigkeit, mehrere übereinander, an den Innenseiten der Fenster anbringen kann.

Den Wunsch jeder Pflanze, sich nach allen Seiten hin gut entwickeln zu können, erfüllen sicher am besten die baumartigen Blumenständer. Auf jedem ihrer astartigen Arme steht eine Pflanze, die dadurch ihre Eigenart und Schönheit uneingeschränkt zeigen und auch bequem gegossen und gepflegt werden kann. Aber auf solchem Blumenständer haben leider nur wenige Pflanzen Platz.

So ergibt es sich, daß man zur Aufstellung seiner Zimmerpflanzen am besten einen einfachen viereckigen Tisch benutzt, der so lang ist, daß er in der Fensternische bequem Platz hat, und so breit, wie das Zimmer es erlaubt. Seine Füße haben Rollen, damit man den Tisch beim Oeffnen des Fensters zurück auf die Seite rollen kann. Dadurch können die Pflanzen auf ihm stets stehen bleiben und erhalten nie Zugluft, die ihnen ja so schädlich wäre. Am besten bewährt sich solcher Tisch aus Eisen mit einem 5 Zentimeter hohen Rand und einem Anstrich mit guter Oelfarbe.

Die Haushaltspflegerin

Es gibt wenig Frauenberufe, die zugleich eine ganz umfassende Vorbereitung sind für den Beruf der Hausfrau und Mutter. Die Verkäuferin, die Buchhalterin, die Laborantin, Apothekerin und Aerztin, wie die Frau, die im Handwerk oder im Kunstgewerbe arbeitet — sie entfremden mehr oder weniger ihrem eigenen Berufe, — dem der Hausfrau. Die Haushaltspflegerin aber stellt sich bei ihrer Ausbildung schon mitten in ihren natürlichen Beruf hinein und wächst mit jedem Jahr ihrer Berufstätigkeit näher zu ihrem Ziele hin.

Wenn sie dann vom Manne berufen wird, das gemeinsame Heim zu betreuen, so kann sie ruhigen Herzens folgen, denn ihre Jugendzeit war ein immerwährendes gründliches Vorbereiten auf die große Aufgabe, vor der sie nun steht. Es ist fast merkwürdig, wie kurz die Frau sich oft vorbereitet auf große Aufgaben — nämlich darauf, die körperliche und geistige Entwicklung einer ganzen Familie gestalten zu müssen. Wieviel Lebensglück nimmt manch eine Frau in ihre Hände, um es leichtfertig und unwissend oft zu schädigen oder gar zu zerbrechen.

Darum wird es gut sein, wenn sie bei der Berufswahl ihr Interesse ganz besonders den Berufen schenkt, die sich in diesen ihren großen Aufgabenkreis harmonisch einfügen. Dazu gehört in allererster Linie der Beruf der Haushaltspflegerin.

Um Haushaltspflegerin zu werden, besucht das Mädchen nach erreichter mittlerer Reife oder Abitur, 1 Jahr die Haushaltungs- oder Frauenschule, wo sie in alle hauswirtschaftlichen Fächer gründlich eingeführt wird. Sie lernt also alles, vom einfachen Kehren und Feuer einlegen bis zum selbständigen Bereiten des gut bürgerlichen Mittagstisches. Dabei wird sie durch den Unterricht in hauswirtschaftlichen Fächern, Ernährungslehre, Deutsch, Erziehungslehre, Kunst- und Literaturgeschichte in den Bereich ihres geistigen Wirkens eingeführt. Dann folgen 2 Jahre praktischer Arbeit, in denen das Gelernte erweitert und vertieft, und das Arbeiten flink, umsichtig und verantwortungsbewußter wird. Mit dem, was sie in diesen 2 Jahren sich erarbeitet und verdient hat, bestreitet sie nun aus eigenen Mitteln das weitere Jahr ihrer schulischen Ausbildung, das Haushaltspflegerinnenseminar.

Sie lernt darin im Praktischen die feine Küche und Haushaltsführung, die Spezialgebiete, wie Kranken-, Diätküche und Rohkost. Auf geistigem Gebiete dringt sie tiefer ein in die oben genannten Fächer. Dann legt sie die staatliche Prüfung als Haushaltspflegerin ab, arbeitet praktisch ein Jahr im Betriebe und erhält dann ihren Befähigungsnachweis als Haushaltspflegerin.

Wenn sie noch jung ist, wird sie nun noch 3—4 Jahre an weniger verantwortungsvollen Plätzen tätig sein. Mit 23—25 Jahren, je nach Reife und Talent kann sie aber in die leitenden Stellen aller hauswirtschaftlichen Großbetriebe hineinwachsen. Sie kann im Haushalt, im Pensions- oder Hotelbetrieb, im Kinder- oder Altersheim, im Krankenhaus oder Sanatorium den ganzen oder Teilbetriebe leiten und ein Heim finden, da diese Betriebe geeignet sind ein Heim zu bieten und einen Menschen auszufüllen. Sie kann aber auch mit gutem Gewissen den Schritt in die Ehe wagen, wo sie sicher mit wenig Mitteln ein gesundes, glückliches Heim gestaltet. Ganz gewiß aber darf sie annehmen, daß ein Mensch, der praktisch tüchtig, geistig geschult, und in sich eine Persönlichkeit ist, gerade heute gesucht und begehrt ist.

Herbstneuheiten in Stoffen für Kleider u. Mäntel in geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen empfehlen Mehle & Schlegel Waldstraße, Ecke Amalienstraße. Ratenkauf 22546

Deine Hand dem einheimischen Handwerk
Gegründet 1853 — Vermessungs-Instrumente — Optik - Photo über 80 Jahre — Qualität — Fachmännisch Arbeiten — Vertrauen
C. Sickler Karlsruhe i. B.
Inh. Dipl.-Optiker Alfred Scheurer
am Lorettoplatz 22550

...vor allem eine wirkliche Leibstütz-Binde! Ihr Bürgner wird es Ihnen danken. Meyer & Kersting Kaiserstr. 106/8.

Es wird kühl daher warme Schlafdecken in allen Preislagen 22872 in Baumwolle Wolle und Kamelhaar
Joh. Hertenstein Inh. Rudolf Kutterer Karlsruhe i/B. Herrenstr. 25 Tel. 2135

Für Verlobte Sie können ohne Sorgen heiraten Ihre Möbel stehen zur Ansicht und Abholung bereit im
Möbelhaus Emil Siegler Karlsruhe i. B., Kaiserstrasse 86
in 6 Stockwerken auch für Ehestands-Darlehen!
Der Weg lohnt sich! 22860

Das ist die Uhr die auch wir trotzbescheid. Einkommen kaufen können. Der günst. Teilzahlungsplan ermögl. die Anschaff. einer prächt. Stand-, Wand- od. Tischuhr direkt aus d. weltberühm. Uhrenstadt Schwenningen a. N. Verlangen Sie kostenl. Katalog Nr. A 5 Karl Lauffer Uhrenfabrik Schwenningen a. N.

Meine Spezialität Frisch gebrannter KAFFEE in den beliebten Mischungen:
Santos-Mischung II ¼ ℔ -.53
Santos-Mischung I ¼ ℔ -.60
Konsum-Mischung ¼ ℔ -.65
Kilimandscharo ¼ ℔ -.70
aus deutschen Plantagen
Karlsruh. Mischg. ¼ ℔ -.73
Haushalt-Mischg. ¼ ℔ -.85
Riesen-Perl ¼ ℔ 1.—
und noch 3% Rabatt!
CARL ROTH DROGERIE HERRENSTRASSE 22870

Mass-Werkstätte der gut gekleideten Frau. Bekannt für vorzüglichen Schnitt und tadellose Arbeit. Müller-Eisen Karlsruhe, Westendstraße 40

Bilder und Rahmen gut und preiswert bei Büchle Inh. W. Bertsch Ludwigsplatz Ecke Erbprinzenstr. 15668

MÖBEL beste Qualitätsarbeit erster deutscher Werkstätten Auserlesene Modelle Chr. Kempf Ritterstr. 8, zw. Kaiserstr. u. Zirkel

Familienanzeigen gehören in den Führer

Stoffe Herbst-Neuheiten in Wolle und Seide empfiehlt 22650 Braunagel Lammstraße 6

Anzeigen haben in der Frauenbeilage stets größten Erfolg!

Handarbeiten nur aus dem Spezialgeschäft von 21881 Marga Köhl, Südendstraße 17

Schnittmuster und Modenzeitschriften kaufen Sie im Spezialgeschäft Kaiserpassage 4852 Inhaber: Otto Widmann 22869